Nr. 2826. Donnerstag, 26. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant v. Thile und dem Major v. Rieff den K. Kronen-Orden 3. Kl., dem Rittmeister Hartrott den K. Kronen-Orden 4. Kl., und dem Rechnungsrath Spillmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden 4. Kl. zu verleihen.

Gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl ist der Ober-Bürgermeister Boeck in dem Amte eines Bürgermeisters der Stadt Liegnitz auf fernere 12 Jahre bestätigt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Wien, 26. Januar. Die „Neue freie Presse" enthält ein Telegramm aus Pesth, welches meldet, daß die Einberufung des Ungarischen Landtages am 15. April c. publizirt werden solle und die Eröffnung des Landtags am 15. Mai in Aussicht genommen sei.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 26. Januar. Nachdem der Vorschlag des Finanzministers, den Wahlrechtscensus für das Landsthing auf 2000 Rbdlr. anzusetzen, mit 38 gegen 24 Stimmen verworfen worden ist, wurde der Entwurf des Gesammt-Grundgesetzes mit 57 gegen 1 Stimme angenommen. Das Gesetz geht jetzt zum Folkething.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. Jan. Nach dem heutigen „Abend-Moniteur" sind der Senat und der gesetzgebende Körper zum 15. k. M. einberufen worden.

Wien, 24. Januar. In Creditactien wegen Insolvenz eines Triester Hauses starke Deckungskäufe. Creditactien wurden zu 188, 90, 1860er Loose zu 95, 65. 1864er Loose zu 87, 20, österreichisch-französische Staatsbahn zu 206, 00, Galizier zu 227, 75 gehandelt.

Wien, 25. Januar. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft bei sehr günstiger Stimmung lebhaft. Creditactien 190, 50, Nordbahn 186, 50, 1860er Loose 96, 00, 1864er Loose 87, 80, österreichisch-französische Staatsbahn 207, 40, Galizier 226, 75, Bankactien 816, 00.

Der Conflict in Oesterreich.

Zwischen Oesterreich und Preußen findet der wesentliche Unterschied statt, daß in jenem Ländercomplexe, so lange es Habsburger giebt, stets eine reine Cabinetspolitik die Regel gebildet hat. In dem Staate der Hohenzollern dagegen ist eine Politik der Art immer nur die Ausnahme gewesen. Wir erinnern an zwei solche Ausnahmsperioden, die als in sich völlig abgeschlossene historische Thatsachen vor uns liegen, und über deren „Erfolge" wir daher ein unzweifelhaft sicheres Urtheil haben. Die eine ist die Zeit jenes Churfürsten Georg Wilhelm, dessen von einem Schwarzenberg geleitete Politik den ganzen Jammer des dreißigjährigen Krieges über sein unglückliches Land brachte. Die andere ist die zwanzigjährige Periode nach dem Tode Friedrichs des Großen, die schließlich unter dem Einflusse der Haugwitz und Lombard zur Schlacht bei Jena und zum Tilsiter Frieden führte.

Bei uns war jene verhängnißvolle Cabinetspolitik bisher immer nur eine acute, in Oesterreich ist sie seit unvordenklichen Zeiten eine chronische Krankheit geworden. Das Schlimmste ist, daß unter den thatsächlichen Lenkern dieses Staates selbst heute noch Niemand das Wesen und den eigentlichen Sitz der Krankheit erkennt. Sie sehen nur das am meisten in die Augen fallende Symptom derselben, nämlich ihre unsägliche Finanznoth.

Freilich haben sie zu einem vortrefflichen Heilmittel gegriffen. Aber, weil sie das constitutionelle System nicht gegen die Krankheit selbst, sondern nur gegen jenes Symptom anwenden wollen, so versagt es ihnen naturgemäß auch den Dienst, den allein sie von ihm erwarteten. Es kann in dem gegenwärtigen Augenblicke, der unsere ganze Kraft auf den eigenen Staat concentrirt, nicht unsere Aufgabe sein, die ganze unheilvolle Verwickelung und Verwirrung der österreichischen Staats- und Finanzverhältnisse auch nur in einem übersichtlichen Bilde darzulegen Aber wir müssen doch auf jene eben so bittere wie lehrreiche Ironie des Schicksals hinweisen, daß diese österreichische Regierung, weil sie das constitutionelle System nicht auf dem ganzen Gebiete des Staatslebens zu einer Wahrheit und Wirklichkeit machen will, sich nun auch genöthigt sieht, demselben auch da, wo es ihr doch selbst noch als die einzige Hilfe erscheint, den allerdeutlichsten Absagebrief zu schreiben.

Die österreichische Regierung hatte erkannt, daß sie den finanziellen Ruin des Staates nur abwenden könne, wenn sie die Lage ihrer Finanzen offen darlegte und dieselben zugleich unter die Controle der Volksvertretung stellte. Darum entschloß sie sich zu dem Februarpatent. Aber sie hatte nicht bedacht, daß diese Zugeständnisse ihr nur dann einen wirklichen und dauerhaften Credit verschaffen würden, wenn sie zu gleicher Zeit zu einem ganz neuen und zwar zu einem solchen System der gesammten innern und äußeren Politik sich entschloß, das eine wirklich gesunde Staats- und Volkswirthschaft zu seiner nothwendigen Begleitung hätte. Aber dazu entschloß sie sich eben nicht, und darum war sie genöthigt, auf den Wegen aller jenen kleinen Finanzkünste zu bleiben, die nur eine Zeit lang vom Morgen zum Abend hinüber helfen. Es sind das Wege, die das Licht der Controle nicht vertragen; und darum mußte der Finanzminister, sollten anders seine Operationen nicht von vornherein vereitelt werden, oder doch andere höchst unangenehme Folgen nach sich ziehen, gegen die klarsten Bestimmungen der österreichischen Verfassung handeln. Er hat auf eigene Hand sogenannte Depotschulden, d. h. schwebende Schulden gegen Verpfändung von Staatseffecten und Wechseln, die im Staatsdepositum lagen, aufgenommen und verweigert jetzt über diese Operationen die verfassungsmäßige Rechenschaft abzulegen. Um aus seiner Verlegenheit sich zu retten, sagt er dem Reichstage sogar ins Gesicht, daß er nur an diejenige Auslegung der Verfassung gebunden sei, die ihm als die richtige erscheine. Ein entgegenstehender Reichstagsbeschluß könne erst dann maßgebend für ihn sein, wenn der Kaiser denselben sanctionirte.

Daß unsere Officiösen die wahre Ursache dieses Conflictes nicht begreifen wollen, wundert uns natürlich eben so wenig wie die Freude der „Nordd. Allg. Ztg.", daß nun doch auch in Oesterreich „der parlamentarische Doctrinarismus" der Regierung etwas zu schaffen mache, und ihr „eine ähnliche Situation bereitet, wie wir sie bei uns finden." Nun, die Familienähnlichkeit verkennen auch wir nicht, und wie gewaltig der Unterschied zwischen Oesterreich und Preußen auch heute noch ist, Preußen würde im Verlaufe der Zeit doch einem ähnlichen Schicksale verfallen, wenn die Uebel, an denen es gegenwärtig leidet, eben so wie in Oesterreich, zu einem chronischen Leiden werden könnten.

Politische Uebersicht.

Die Behandlung, welche die Adreßfrage im Abgeordnetenhause gefunden, hat sicherlich im Lande allgemeine Zustimmung gefunden. Die liberalen Fractionen hatten sich vorher ausdrücklich darüber geeinigt, in keine lange Adreßdebatte einzutreten und es dem Referenten Twesten zu überlassen, den Standpunkt der Majorität zu entwickeln. Die ruhige Auseinandersetzung des Abg. Twesten war in der That vollständig ausreichend. Sie kennzeichnete die Lage in eben so richtiger als würdiger Weise. Wenn der Abg. Wagener ein thatsächliches Entgegenkommen des Abgeordnetenhauses in der Militairfrage verlangt, da die Regierung sich für ein solches nur entscheiden könne, ohne gleichzeitig ihr prinzipielles und verfassungsmäßiges Unrecht anzuerkennen, so ist gar nicht abzusehen, wie dies zu ermöglichen, bevor dem Abgeordnetenhaus die verheißene Militärnovelle vorliegt. Dieses ist der erste erforderliche Schritt der Regierung und wenn uns heute in einem Berliner Briefe nochmals versichert wird, daß die Regierung zu einer Ausgleichung mit dem Abgeordnetenhaus bereit ist, so ist doch vor Allem nothwendig, daß die Vorlegung der Militärnovelle erfolge. Auf diesem Boden allein, auf demjenigen der gesetzlichen Regelung der Militärfrage ist eine Verständigung möglich. Daß auch das Abgeordnetenhaus zu einer solchen bereit ist, falls die Regierung die unzweifelhaften und auch unter dem Ministerium Manteuffel nie bezweifelten Rechte der Landesvertretung anerkennt, ist durch verschiedene Kundgebungen aus dem Abgeordnetenhause bekannt. Auf die Aeußerungen des Herrn Ministers des Innern kommen wir ein andermal ausführlicher zurück.

Unter den Mitgliedern der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses finden jetzt Besprechungen über die Behandlung des Budgets statt, welche in der nächsten Commissions-Sitzung ihren Ausdruck finden werden. So viel steht fest, daß die Einbringung eines Vorberichts in das Plenum, welcher die Frage über die Behandlung des Budgets betrifft, erfolgen soll. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch auf eine Erörterung über die Kriegskosten-Angelegenheit Rücksicht genommen werden, doch sind diese Dinge noch in der Schwebe und in dem Stadium gelegentlicher Erörterung.

Im Herrenhause finden vorläufig noch keine Com-

---

* Was sich Berlin erzählt.

Am Tage vor der Krönung des ersten Königs von Preußen, am 17. Januar, wurde der schwarze Adlerorden gestiftet und außer dem damaligen Kronprinzen noch siebenzehn Rittern verliehen. In der Stiftungs-Urkunde werden die Sinnbilder desselben und der bekannte Wahlspruch folgendermaßen erklärt: „Der Adler, der König des Geflügels, das Sinnbild der Gerechtigkeit, zeigt eben den Endzweck Unseres Reiches und Ordens an und worauf beides abzielt, nämlich: Recht und Gerechtigkeit zu üben und Jedwedem das Seine zu geben; welches desto deutlicher auszudrücken Wir dem Adler in der einen Klaue einen Lorbeerkranz, in der andern Donnerkeile und über dem Haupte Unseren gewöhnlichen Wahlspruch Suum cuique zur Ueberschrift verordnet: mit dem Kranze die Gerechtigkeit der Belohnungen, mit dem Donnerkeile die Gerechtigkeit der Strafe und mit dem Suum cuique die allgemeine Unparteilichkeit anzudeuten, nach welcher nicht nur Einem und dem Anderen, sondern Allen durchgehends und Jedwedem nach Verdienste das Seine geleistet werden sollte." Zur Erinnerung an jene Begebenheit wird Jahr aus Jahr ein das große Ordensfest in Berlin gefeiert, das so manche Hoffnung erfüllt und zuweilen auch täuscht. Der gute Patriot aber, dem leider keine derartige Auszeichnung zu Theil geworden, kann wie jener edle Spartaner ausrufen: „Ich danke den Göttern, daß sie meinem Vaterlande so viele ausgezeichnete Männer gegeben haben, die mehr werth sind, als ich!" —

Ein minder großartiges, aber um so fröhlicheres Fest feierten die Mitglieder des „Vereins berliner Künstler" im Saale des Englischen Hauses. Männer der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie erschienen im bunten Mummenschanz. Der Staatshypochonder als leichtfüßiger Arlequin, der grämliche Kritiker als lustiger Clown und — Herr Julian Schmidt als Barfüßermönch im härenen Büßergewande. Jokeyclub und Proletarier, Hubertusjäger und Volksvertreter, Schwarzweiße und Demokraten wandelten friedlich mit einander Arm in Arm. Der poetische Rodenberg hatte sich in einen prosaischen Patricier, der Redacteur der „Volkszeitung" in einen Amor mit harmlosen Liebespfeilen, der humoristische Glasbrenner sich in einen „unbestätigten" Schlafmützenträger verwandelt. Rudolph Löwenstein vom „Kladderadatsch" trug einen Loyalitätsfrack, der geniale Zeichner desselben Scholz irrte als fahrender Schüler umher, während sein College, der Maler Heyl als armer Graf einen Bürgerlichen mit 100,000 Rp. suchte, um ihn zu adoptiren. Hier erblickte man Eduard Hildebrand mit dem japanesischen Hut, dort den ersten Portraitmaler Berlins, den berühmten Richter in kleidsamer spanischer Tracht. Zeitungsmenschen, Preßordonnanzen, Vogelscheuchen, annexionslustige Italiener und preußische Krieger, Juden, Türken und Chinesen, Feuer- und Spiritus-Anbeter drängten sich im bunten Gewühl, darunter drei „Bitter", nämlich ein Leichenbitter, ein Hochzeitbitter und ein „Daubitzscher Kräuterbitter"; Alles überstrahlend, aber durch den Glanz ihrer Kronen und die Pracht ihrer aus bemalten Caffeesäcken bestehenden Gewändern zeigten sich die heiligen drei Könige aus dem Morgenlande.

Den Mittelpunkt des Festes bildete die dramatische Vorstellung des Trauer- und Schauerspiels „Kleopatra" von dem Maler Heyl, nur für Männerherzen geschrieben, nur für Männerohren hörbar, nur für Männeraugen schaubar und nach Weise der alten Griechen nur von Männern gespielt. Erschütternd war der Schmerz, erhaben die Begeisterung der egyptischen Königin, voll Poesie der schöne Monolog mit den Schlußworten: „Anton, steck' den Degen ein!" nur noch übertroffen von der Todes-Scene, als ihr der Menagerie-Wärter die 30 Fuß lange, über die ganze Bühne reichende Riesenschlange bringt, welche sie an ihren schönen Busen legt, um sich von ihr vergiften zu lassen; denn, wie der Dichter eben so wahr als poetisch sagt, auch Riesenschlangen sind giftig, wenn sie gereizt werden. Kein Auge aber blieb thränenleer, als die tugendhafte aber langweilige „Octavia" ihren Schmerz über den ungetreuen Gatten in ihre Perlenstickerei, ein Paar Inexpressibles des Antonius, ausweinte und ein Schnupftuch nach dem andern zum Trocknen aufhing. Natürlich waren am Schlusse des letzten Actes alle, alle Mitspieler todt, erstochen, erwürgt und vergiftet, bis auf den triumphirenden Cäsar Augustus, der den Versammelten von der Bühne die tröstlichen Worte zurief: „Und nun zu Tische, meine Herren!"

Die Freuden der Tafel wurden — Heil dem Vereine! — nur durch zwei Toaste gewürzt, um so reicher waren die humoristischen, musikalischen und malerischen Genüsse, welche noch folgten. Außer der von Rudolph Löwenstein erklärten Tischkarte und zwölf prachtvollen, von Künstlern ersten Ranges beigesteuerten Transparentbildern, fand „das Album des Vereins" mit beigegebenen Erklärungen des genialen Scholz den größten Beifall und fesselte die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum frühen Morgen. Dasselbe enthielt 11 Bilder von Hosemann, Kraus, Paul Meyerheim, Steffeck, Eschke, Ludwig Knaus 2c., zu denen Scholz den biographisch-historisch-humoristischen Text im Style nicht des höheren, sondern des höchsten Blödsinns lieferte. Jedes seiner Worte enthielt eine meist zutreffende Pointe und wurde mit schallendem Gelächter aufgenommen. Zu jedem Bilde ertönte außerdem eine, dem Sujet entsprechende, von dem talentvollen Truhn componirte Musikbegleitung, die mit dem dröhnenden Tone des „Tamtams" endend, jedesmal das Signal zur Enthüllung des betreffenden Malerstandbildes gab. So bald nämlich der Tamtam das Zeichen gab, verschwand das Bild und an seiner Stelle erschien auf einem künstlichen Marmor-Postament die leibhaftige Büste des Gefeierten, der zu diesem Zwecke seinen eigenen Kopf herlieh, beleuchtet von rothen und grünen bengalischen Flammen, eine eben so billige, als originelle Apotheose lebender Künstler. Zum Lohne für die ausgezeichnete Idee wurde auch der geniale Erklärer Scholz, der lustige Musikant Truhn und der Erfinder dieser neuesten Künstlermonumente, Hr. Maler Richter, für unsterblich und würdig erklärt, der Walhalla berühmter Männer eingereiht zu werden; worauf sie willig ihre lorbeerbekränzten Häupter hergaben und in der blauen und rothen Flammenglorie erschienen. Den würdigen Schluß des heiteren Festes bildete die erste Mahnung Löwensteins, der Armen zu gedenken und in die Wohnung der Hilfsbedürftigen ein Bild der allgemeinen Freude zu zaubern, was durch die veranstaltete, reichliche Sammlung auch sogleich ermöglicht wurde.

Im Uebrigen verhält sich der Berliner Carneval zu seinen lustigen Brüdern in München, Köln und Wien wie ein preußischer Geheimerath zu einem ausgelassenen Arlequin, oder wie eine steife Hofuniform zu einem flatternden, leichten Domino. Man tanzt zwar auch in der Hauptstadt der Intelligenz, man lacht hier auch und macht sich einen Jux, aber das Alles geschieht nicht mit jener vom Herzen stammenden Fröhlichkeit und Hingebung an die Freude, wie in dem heiteren Süden. Dazu sind wir viel zu gebildet, zu prüde und auch nicht leichtsinnig genug. Der Philosoph hat Recht, welcher den Menschen eine ernsthafte Bestie nennt, doch hat er dabei sicher hauptsächlich die norddeutsche Be-

missionsberathungen statt. Die Mitglieder zur Berathung des Berggesetzes wollen sich erst genauer mit dem Material bekannt machen; die Vorlage über die Wege-Ordnung ist noch im Druck begriffen. Das Präsidium des Herrenhauses hat wegen Ueberreichung der Adresse an S. M. den König vorläufig eine Anfrage an das Hofmarschallamt gerichtet, so daß in Bezug auf den Tag der Adreßüberreichung noch nichts feststeht. Auch im Herrenhause ist für diese Woche eine Plenarsitzung noch nicht anberaumt.

Die Staatsregierung beabsichtigt nach der „Ref." im Laufe der gegenwärtigen Session des Landtags den Entwurf eines neuen Expropriationsgesetzes einzubringen. Derselbe ist verschiedenen Gerichtshöfen zur Begutachtung zugestellt worden und trat das Berliner K. Stadtgericht am Sonnabend zu einer Plenarsitzung zusammen, um den Entwurf einer ersten Berathung zu unterwerfen.

Die Flaggenfrage ist immer noch in der Schwebe. Die österreichische Regierung hatte, als Preußen ihr die Wahl ließ, sich entweder für eine interimistische eigene Flagge der Herzogthümer oder für die Verweisung dieser Herzogthümer an den Schutz einer der beiden Großmachtsflaggen zu entscheiden, und als ihre Entscheidung zu Gunsten einer besonderen schleswig-holsteinischen Flagge getroffen wurde, sofort ihre Gesandten an den Höfen der Seemächte angewiesen, gemeinsam mit den Repräsentanten Preußens die erforderlichen Schritte zu thun, um diese Flagge anerkennen und respectiren zu machen. Gutem Vernehmen nach ist, wie die Bank- und Handels-Ztg." meldet, in den letzten Tagen von mehreren der betreffenden Gesandten eine Meldung angelangt, welche constatirt, daß bisher die Möglichkeit, jener Weisung zu genügen, noch nicht vorhanden gewesen, weil die preußischen Gesandten, Mangels einer gleichartigen Instruction von Berlin aus, sich noch nicht in der Lage gesehen, sich den in Aussicht genommenen Schritten anzuschließen. Diese Meldung dürfte vielleicht den Anlaß zu dem Ersuchen in Berlin bieten, im dringenden Interesse der Herzogthümer jene Erhebungen thunlichst beschleunigen zu wollen.

Der Wiener „N. fr. Pr." wird angeblich aus Brüssel telegraphirt: Man will hier wissen, der Graf Mensdorff habe am Freitag den Herzog von Gramont in Wien empfangen und ihm über den Besuch des preußischen Prinzen Friedrich Carl Mittheilungen gemacht. Der österreichische Minister soll dem französischen Botschafter gesagt haben, die Mission des Prinzen betreffe nur gewisse Streitigkeiten der beiden Cabinette über die schleswig-holsteinische Erbfolgefrage; Oesterreich vertheidige dabei die Rechte Deutschlands und den Frieden Europas.

⚭ **Berlin,** 25. Januar. In Bezug auf die Frage, ob durch Essen von Trichinen enthaltendem Fleische die Trichinen-Krankheit hervorgerufen werden kann, sind von Seiten der Regierung Versuche angeordnet worden, welche in der hiesigen Thierarzreischule angestellt wurden. Es wurden dazu vier Schweine verwendet. Es liegt jetzt über das Resultat der Untersuchungen ein Bericht vor, nach welchem es unzweifelhaft feststeht, daß die Thiere, welche mit trichinenhaltigem Fleische gefüttert wurden, ebenfalls Trichinen enthielten. Es wurde den Thieren täglich Trichinenfleisch gegeben und es stellte sich heraus, daß sie sehr bald erkrankten und drei der Thiere nach 27 bis 37 Tagen starben. Das vierte erholte sich wieder, aber es wurde durch Untersuchung eines dem Thiere entnommenen Stückchen Fleisches erwiesen, daß es von Trichinen überfüllt war. — Zwischen den Regierungen besteht meistentheils der Usus, daß sie sich wichtige, auf die inneren Angelegenheiten des Staates beziehende Schriftstücke gegenseitig mittheilen. So ist auch von der türkischen Regierung das von ihr aufgestellte Budget für 1865 hierher übermittelt worden. Nach demselben stellt sich zum ersten Male kein Deficit heraus. Die Einnahmen sind auf 3,342,000 Beutel veranschlagt, die Ausgaben dagegen auf 3,205,000 Beutel. Hiervon kommen auf die Verzinsung der auswärtigen Schuld 458,000 B., auf die der inneren Schuld 494,000 B., für das Kriegsministerium sind 657,000 B., und zwar 170,000 B. weniger als im Vorjahre, angesetzt. Da noch ein bedeutendes Deficit aus früheren Jahren vorhanden ist und dies ausgeglichen werden soll, so beabsichtigt man eine Anleihe im Betrage von 250 Mill. Piaster abzuschließen.

— S. M. der König empfing heute den Cultusminister v. Mühler und den zum Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths ernannten Geheimrath Mathis.

— Die Fachcommissionen des Abgeordnetenhauses beginnen heute ihre Thätigkeit, und zwar findet statt: Donnerstag eine Sitzung der Justiz-Commission, Freitag eine Sitzung der Petitions-Commission und am Sonnabend eine Sitzung der Gemeinde-Commission. Alle drei Commissionen werden sich zunächst mit Petitionen beschäftigen. Eine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist im Laufe dieser Woche schwerlich zu erwarten.

— Der von den Abgg. Schulze-Delitzsch und Faucher eingebrachte Antrag lautet: „Das Haus wolle beschließen, folgendem Gesetzentwurf seine Zustimmung zu geben: Wir Wilhelm I. ꝛc., verordnen ꝛc.: Die Bestimmungen der §§ 181, 182 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845, betreffend das Coalitionsrecht der Arbeitgeber und Arbeiter, werden hierdurch aufgehoben." Motive: Die Consequenz der überall angebahnten Gewerbe- und Handelsfreiheit für die freie Verwerthung der Arbeitskraft. Unterstützt ist der Antrag durch Hoffmann (Ohlau), Laßwitz, Michaelis, v. d. Leeden, Frentzel, Bellier de Launay, Larz, Dr. Jacoby, Schumann, Dr. Eberty, Pruß, Freiherr v. Hoverbeck, v. Forckenbeck, Dr. Lüning, Jung, v. Roenne, Immermann, Dr. Bernhardi, John (Marienwerder), Dr. Ule, Dr. Langerhans, Krieger (Goldapp) Schmiedicke, v. Hennig, Dr. Becker, Bassenge (Lauban), Dr. Paur, Lucas, Forstmann, Saalfeldt, Donalies, Gerlich, Herrmann, Foerster, Prince-Smith, Dr. Virchow, Hoppe, Heyl, Siemens, Berger, Auffermann, Zacher, Dr. Techow, Reichenheim, Bender, Parrisius (Gardelegen), Dr. Kosch, Dr. Lette.

— [Die Mitglieder der Armen-Commissionen] besitzen die Qualität öffentlicher Beamten. Eine hiesige Einwohnerin ist wegen wörtlicher Beleidigung eines Armen-Commissions-Mitgliedes während der Ausübung seines Berufes zu einer Woche Gefängniß rechtskräftig verurtheilt worden. Das Kgl. Kammergericht hat hierbei ausdrücklich obigen Grundsatz zur Anwendung gebracht und ist derselbe auch vom Obertribunal bestätigt worden. Das „Communal-Blatt" bringt dies als Warnung zur öffentlichen Kenntniß.

— (N. A. Z.) In der gestrigen zweiten Sitzung des K. Landes-Oeconomie-Collegiums wurde zunächst ein dringlicher Antrag eingebracht: „Das Collegium wolle beschließen: es halte die Emanation eines neuen Hypotheken-Gesetzes nebst Hypotheken-Ordnung unter Berücksichtigung der von seiner Commission in den Sitzungen vom 8. bis 11. Juli v. J. gestellten Anträge für ein dringendes Bedürfniß"; sodann wurde über die Vorlage des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 6. Januar 1865 berathen, betreffend das Resultat der bisher eingegangenen Nachrichten über das Auftreten der Trichinenkrankheit. Das Referat begann mit dem erfreulichen Ergebniß, daß die umfassenden Nachrichten, welche durch die Berichte sämmtlicher K. Regierungen und der landwirthschaftlichen Hauptvereine eingegangen sind, verhältnißmäßig nur wenig Material in dieser Frage enthalten, — ein Beweis, daß das Auftreten der Trichinen-Infection doch immer nur zu den selteneren Ausnahmefällen zu rechnen sein dürfte. Die im Laufe der Debatte mitgetheilten Erfahrungen einzelner Mitglieder konnten diese Auffassung nur bestätigen. Es wurde daher der vorjährige Standpunkt des Collegiums festgehalten, nämlich der, daß die officielle Einwirkung auf diejenigen Maßregeln zu beschränken, die zur ferneren Erkenntniß und Klärung der Frage zu dienen geeignet sind, und zu dem Ende ein von den Herren v. Nathusius-Hundisburg und Königsborn gestellter Antrag einstimmig angenommen: „Das Collegium wolle beschließen, den Herrn Minister zu ersuchen, durch Sachverständige eine Anweisung zum Auffinden und Beobachten der Trichinen ausarbeiten und veröffentlichen zu lassen." Noch eine zweite Vorlage des Herrn Ministers wurde in dieser Sitzung erledigt, betreffend die Traberkrankheit bei den Schafen. Es wurde beschlossen, den Herrn Minister zu ersuchen, neue Untersuchungen über die Traberkrankheit, etwa durch Ausschreiben einer Preisaufgabe, zu veranlassen.

— Nach der C. St. sind von der i. J. 1864 bestehenden verzinslichen preußischen Staatsschuld von **261,835,704** Thlr. durch Tilgung 5,361,057 Thlr. abgegangen, hingegen treten pr. 1865 hinzu 2,300,000 Thlr. Antheil an der 17 Millionen-Anleihe pr. 1864, und 10 Millionen als Betrag der Schuldverschreibungen, welche als Entschädigung für die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen und Bevorzugungen zu gewähren sind. Dann stellt sich die verzinsliche Schuld auf **268,774,646** Thlr., und die gesammte Staatsschuld bei Hinzurechnung von 15,842,347 Thlr. unverzinslicher Schuld auf **284,616,993** Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. heraus, zu deren Verzinsung 10,928,810 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. zu verwenden sind, während 4,896,265 Thlr. 28 Sgr. Capital im Laufe des Jahres getilgt werden sollen.

* Das K. Haupt-Bankdirectorium macht das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, die Banknoten à 10 Thlr. vor der Annahme genau zu prüfen, da eine Nachbildung der auf der Rückseite mit einem Ueberdrucke versehenen Banknoten à 10 Thlr. zum Vorschein gekommen ist, die zwar nach ihrem Gesammteindruck den echten sehr ähnlich erscheint, bei einiger Aufmerksamkeit jedoch von denselben durch die Farbe des Papiers und des Aufdrucks leicht zu unterscheiden ist.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Stettin ist auf Antrag des Hrn. Kaufmann Haker beschlossen, behufs Aufhebung des § 33 der Städteordnung, soweit der Regierung das Bestätigungsrecht der Magistratsmitglieder zusteht, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten.

Posen, 25. Januar. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge ist die Rinderpest in den Kreisen Kalisch und Wielun gänzlich erloschen und daher die im October v. J. angeordnete Grenzsperre der Kreise Schildberg, Adelnau und Pleschen wieder aufgehoben worden.

Wien, 24. Januar. (Schl. Ztg.) Bei der Verhandlung des Finanzausschusses verlangte Staatsminister v. Schmerling die Festsetzung des Deficits auf 22 Millionen, während die Majorität des Ausschusses dasselbe auf 25 Millionen feststellen will. In Folge dieser Divergenz erklärte Schmerling den Abbruch der Verhandlung. Die Fortsetzung der Discussion ermöglicht die Fortsetzung der Verhandlung am Donnerstag.

Rußland und Polen. Die Regulirung der Bauern-Emancipation ist in Rußland so gut wie vollendet; es fehlen nur noch zwei Urkunden. Im Ganzen sind 111,574 Güter mit 10,013,118 Seelen in die neue Ordnung der Dinge eingeführt; nur 360 Seelen sind noch im Rückstande.

Warschau, 23. Januar. (Schl. Ztg.) Ein heute veröffentlichter Ukas vom 11. d. M. ordnet die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über eine zweckentsprechende Vertheilung der Grundsteuern unter Erhöhung derselben um 50 Proc. und unter Ausschließung der Bauern von derselben an. — Morgen Mittag erfolgt die feierliche Eröffnung des russischen Gymnasiums in dem ehemaligen Palaste der polnischen Gesellschaft der Wissenschaften, welcher in den letzten Jahren der medicinischen Academie überwiesen war.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 26. Jan., 4½ Uhr Nachmittags.

Wien, 26. Januar. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte sich die Regierung bereit, eine von dem Erfordernisse des Budgetvoranschlags abzusetzende Ziffer zu fixiren, wenn der Finanzausschuß auf die Bedingungen der Regierung eingehe, nämlich die Uebertragung gestatte und die Budgets pro 1866 unter gleichen Modalitäten sofort in Angriff nehme. Der Finanzausschuß lehnte dies ab und beschloß, die Streichungen an den Ausgabe-Budgets selbstständig vorzunehmen.

London, 26. Jan. Die britische Bank hat den Disconto auf 5 Prozent festgesetzt.

Danzig, den 26. Januar.

* Der Seitens der Stadtverordneten-Versammlung erwählte Ausschuß, welchem die Vorlage des Magistrats vom 1. November v. J., betreffend die Reform der städtischen Steuern zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen war, hat sich der Erledigung dieser Aufgabe in 7 längeren Sitzungen unterzogen, seine Arbeiten nunmehr beendigt und den Bericht an die Stadtverordneten-Versammlung festgestellt. Wir geben in Kürze das Resultat der Berathungen: Der Ausschuß schlägt in Uebereinstimmung mit dem Magistrat vor: 1) daß mit dem 1. Januar 1865 die städtische Grundsteuer, 2) daß vom 1. April ab das bisherige Wacht-, Müll- und Laternengeld, das Speicherwächtergeld und der Ausgleichungsservis und in den Vorstädten die besonderen Abgaben und Beiträge, welche für Bewachung, Müllabfuhr und Erleuchtung erhoben werden, außer Erhebung gesetzt werden, 3) daß der Magistrat die Bewachung und Erleuchtung der Vorstädte und die Müllabfuhr in denselben, soweit es nicht schon geschehen, in eigene Verwaltung nimmt.

An Stelle der fortlaufenden Steuern (Wacht-, Müll- und Laternengeld 16,000 Thlr., Ausgleichungsservis 10,800 Thlr., Ausfall bei der städtischen Grundsteuer 2300 Thlr.) soll nach dem Vorschlage des Ausschusses (ebenfalls in Uebereinstimmung mit dem Magistrat) ein Zuschlag von 50 Proc. der Gebäudesteuer erhoben werden. Da derselbe nur 21,000 Thlr. beträgt und also 8700 Thlr. weniger, als die Hausbesitzer bisher an Wacht-, Müll- und Laternengeld ꝛc. bezahlt haben, so wird ferner vorgeschlagen, die bisherige Miethssteuer in der Weise zu reformiren, daß sie auch auf die von den Hausbesitzern als Wohnung benutzten Räumlichkeiten, auf Speicher ꝛc. ausgedehnt wird.

In Betreff der Höhe dieser Miths- resp. Wohnungssteuer konnte ein Majoritätsvotum in dem Ausschusse nicht erzielt werden und es gehen daher in Bezug auf diesen Punkt mehrere Anträge an die Stadtverordneten-Versammlung, und zwar: 1) die Höhe der Miethssteuer jährlich bei der Etatsberathung je nach Bedürfniß festzusetzen und als Maximalbetrag ca. 4% festzuhalten; 2) 4% des Nutzungswerthes zu erheben; 3) 3⅓% und schließlich ein Antrag 4) 2½% des Nutzungswerthes zu erheben. (Wir behalten uns ausführlichere Mittheilungen vor.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 25. Januar.] Der Zimmermann Johann Lemke aus Ober-Prangenau klagte im December 1862 bei dem Kreisgerichte in Danzig gegen den Bauern Roeske in Jetau wegen eines Darlehns von 17 Thlr., welches R. im Juni 1862 zur Anschaffung von Baumaterialien erhalten hätte. Als Zeugen für seine Behauptung schlug er den Einwohner Kiewert in Hüttenfelde vor und wurde der Letztere als solcher vernommen und vereidigt, da R. der Klage widersprochen hatte. Kiewert behauptete bei seiner zeugeneidlichen Vernehmung, daß er gesehen habe, wie Lemke im Juni 1862 dem Roeske vor dem Gasthause zum Stern in Danzig 17 Thlr. darlehnsweise gegeben habe. Auf Grund dieses Eides wurde auf einen Erfüllungseid erkannt, welchen Lemke demnächst abgeleistet hatte und R. zur Zahlung von 17 Thlr. an Lemke verurtheilt wurde. Schon im Civilprozesse wurde durch den anderweitig erhobenen Beweis dargethan, daß sowohl Lemke, als Kiewert im vorbezeichneten Civilprozesse wissentlich ein falsches Zeugniß abgelegt hatten, und nachdem gegen sie wegen Meineides die Voruntersuchung

---

völkerung im Auge gehabt, die im Schweiße ihres Angesichts die ganze Woche arbeitet, um sich am Sonntag — zu langweilen. Bei uns fängt erst der Mensch an, wo der Assessor, der Geheimsecretär aufhört und Keiner vergißt so leicht, was er seiner Stellung schuldig ist. Wenn wir uns amüsiren wollen, so geschieht es im Stillen, meist mit Ausschluß der Oeffentlichkeit und am liebsten im engsten Familienkreise, aus Furcht, Anstoß zu erregen oder unserer Würde etwas zu vergeben. Jeder von uns ist sein eigener Polizeispion, der sich selbst bewacht und vor Excessen hütet; wir tragen stets eine Conduitenliste über uns und unsere Nebenmenschen in der Brust und gelangen vor lauter Anständigkeit zu keinem wahren und rechten Lebensgenuß. Heute sorgen wir auf morgen und morgen auf übermorgen; in der Jugend arbeiten wir für das Alter und wenn wir alt geworden sind, fehlt uns die Fähigkeit, uns an unsern angesammelten Schätzen zu erfreuen, die wir lachenden Erben hinterlassen. Die Deutschen, sagte einmal ein lebenslustiger Pole, leben wie die Bettler und sterben wie Fürsten, während die Polen wie Fürsten leben und wie Bettler sterben.

Trotzdem verspricht unser diesmaliger Carneval so glänzend und lustig zu werden, als dies in Berlin überhaupt möglich ist. Man spricht von großartigen Anstrengungen unserer hohen Aristokratie und Finanzwelt, sogar von einem glänzenden Maskenball im Opernhause zu wohlthätigen Zwekken, wozu die Anregung von einer hochgestellten Dame ausgegangen sein und das Billet fünf Thaler kosten soll, um den Andrang eines nicht exquisiten Publikums zu vermeiden. Auch die Theater tragen dem Carneval Rechnung, vor Allen die Friedrich-Wilhelmstädtische Bühne, welche mit der Fastnachtsburleske: „Die schönen Weiber von Georgien", mit Musik von dem bekannten Offenbach einen recht glücklichen Griff gethan hat, obgleich die Idee nicht neu und schon in den „Schlimmen Frauen im Serail" bereits da gewesen ist. Es handelt sich nämlich um die Belagerung einer kaukasischen Bergfestung durch den Pascha „Rhododendron", der den Auftrag hat, den verweigerten Tribut, eine Anzahl schöner Mädchen und Frauen mit Gewalt einzutreiben. Beim Anblick seines Heeres und besonders seiner 37 Elephanten verlieren die tapferen Krieger den Muth und bringen ärztliche Atteste über ihre Dienstunfähigkeit bei. An ihrer Stelle übernehmen die heroischen Damen die Vertheidigung, und zwar mit solcher Tapferkeit, daß der Pascha in ihre Gefangenschaft geräth und, nicht nur durch ihre Waffen, sondern auch durch ihre Schönheit besiegt, bei ihnen zu bleiben und in ihrer Mitte fortan zu leben beschließt. — Zu diesem lustigen Text hat Offenbach eine noch lustigere, ausgelassene, geistreiche, aber auch frivole und blasirte Musik geschrieben, die man freilich nicht mit dem ästhetischen Maßstabe messen darf. Seine Melodien sind liebenswürdige, übermüthige Pariser Grisetten, er selbst der Orpheus der Kneipe, der Mozart der Bierstube. Man kann sich nichts Komischeres denken als das Auftrittslied des Pascha Rhododendron, ein Meisterstück der Parodie, die freilich jede bessere und edlere Richtung verspottet. Nicht mit Unrecht klagt der berühmte Kritiker Jules Janiese in dem „Journal des Debats" über die Karrikirung der antiken Welt, wie sie neuerdings Offenbach in seinen Compositionen bis zum Aeußersten treibt, mit den schönen Worten: „O faiseurs de parodie, qui faites chaque soir une charpie de la ceinture de Vénus! (O ihr Parodisten, die ihr jeden Tag den Gürtel der Venus zur Charpie zerzupft!)" — Auf dem neuen Wallner-Theater, welches das Glück des alten zu haben scheint, sind die „Pariser Sitten" des jüngeren Dumas wieder neu aufgelebt, und zwar mit dem besten Erfolge für die Kasse des intelligenten Directors. Der Besuch und Beifall wird gerechtfertigt durch die abgerundete Darstellung und die wahrhaft glänzende Ausstattung. Im eigentlichen Sinne Furore machen die Decorationen, besonders ein Salon, der von allen bisherigen Traditionen der Bühne abweicht. Derselbe ist nämlich nicht viereckig, sondern dreiseitig; den durch diese Form bedingten Winkel nimmt ein bis an die Decke reichender Kamin von schwarzem Marmor ein, während an der einen Seite sich ein Erker, an der andern ein practicables Vorzimmer mit eleganten Möbeln befindet. Das Ganze gewährt einen eben so überraschenden, als eigenthümlichen Anblick, so daß man ganz vergißt, daß man sich im Theater befindet. — Auf dem Königlichen Theater werden zu gleicher Zeit zwei neue Stücke vorbereitet: „In der Heimath", von der fruchtbaren Charlotte Birch-Pfeiffer, und „die Prinzessin von Montpensier", von dem talentvollen Brachvogel. Letztere Arbeit, welche zur Zeit der Frondé in Paris spielt, wird von Eingeweihten wegen ihrer spannenden und effectvollen Situationen gerühmt.

Max Ring.

suchung eingeleitet worden war, haben sich beide bemüht, Zeugen für sich zu gewinnen und sie zur Abgabe eines wissentlich falschen Zeugnisses zu überreden. Aus der ganzen Beweisaufnahme geht hervor, daß Kiewert und Lemke gemeinschaftlich und nach vorhergegangener Verabredung gehandelt haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Kiewert und Lemke nach dem Verdicte der Geschwornen wegen Meineides auf je 3 Jahre Zuchthaus.

* Authentischen Mittheilungen zufolge ist die Aenderung der Ferienordnung für die Gymnasien und Realschulen unserer Provinz **keineswegs** nach Befragung sämmtlicher Directoren erfolgt und auch von den hiesigen Vorstehern der drei betreffenden Anstalten ist **keiner** zu einem Gutachten veranlaßt worden. Die anders lautenden Nachrichten verschiedener Zeitungen sind danach zu berichtigen. (Die „K. H. Z." theilt mit, daß jene Nachricht auch in Bezug auf die Königsberger Directoren unbegründet sei.)

Uebrigens wäre es sehr wünschenswerth, wenn auch die städtischen Behörden von Danzig das Gesuch um Aufhebung der betr. Verordnung unterstützten.

* Der 41. Jahresbericht über die hiesige **Sparkasse** pro 1863 giebt folgende Uebersicht über den Stand derselben: Das Guthaben der Deponenten betrug am 1. Januar 1863 932,706 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., hierzu 1863 neue Einlagen, Zuzahlungen und nicht abgehobene Zinsen 559,537 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf.; hiervon ab die 1863 abgehobenen Einlagen (469,619 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf.) war das Guthaben der Deponenten am 1. Januar 1864 1,022,624 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. Das Reserveconto (entsprungen aus den bisherigen Zinsenüberschüssen) betrug am Ende des Jahres 91,095 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. Dem stehen gegenüber 1) Darlehne auf Waaren, Werthpapiere, an das Leihamt und die Gewerbevereins-Hilfskasse 598,439 Thlr.; 2) discontirte Wechsel 299,538 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf.; 3) Staatspapiere 60,640 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; 4) Baar in Kasse 158,753 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.; 5) Inventarium 1110 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., Summa 1,118,431 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf.

* Die gestern im Gewerbehause von Herrn **Hinz** gehaltene Vorlesung über die in der hiesigen Marienkirche befindlichen mittelalterlichen Paramente erhielt den ungetheilten Beifall des zumeist aus Damen bestehenden Auditoriums. In objectiver Weise gab der Herr Vortragende interessante Aufschlüsse über die Entstehung und Bedeutung dieser werthvollen Zeugen des Kunstsinns, der Geschicklichkeit und der religiösen Begeisterung einer längst entschwundenen Zeit. Aus dem reichen Schatze unserer berühmten Marienkirche waren circa 40 Gewandstücke ausgesucht und aufgestellt, die verschiedenen Jahrhunderten (dem 12.—16.) entstammen und glänzende Proben des damaligen Kunstgeschmacks bilden. Competente Kenner stellen diese Paramenten-Sammlung unter sämmtlichen in Europa vorhandenen Alterthümern in Beziehung auf Kunst, Mannigfaltigkeit und archäologischen Werth in erste Reihe und Danzig hat schon lange wegen dieses Besitzes den Neid der Alterthumsforscher erregt. Der Herr Vortragende hat mit sichtlicher Vorliebe den höchst interessanten Stoff behandelt und das, wie er sagte, mühsam gewonnene aber ihm freudige Genugthuung gewährende Resultat seiner Beschäftigung in dienstfreien Mußestunden verdient alle Anerkennung. Möchte der Vortrag den Bewohnern unserer Stadt Anregung geben, einmal eine Stunde dem Besuche der Marienkirche zu widmen, um durch Augenschein sich zu überzeugen, daß der europäische Ruf der darin aufgehäuften Kunstschätze ein wohlbegründeter und gerechtfertigter ist.

* In der gestrigen General-Versammlung der Schiller-Stiftung erstattete, nachdem die Decharge für die Rechnung pro 1864 ertheilt war, der Vorsitzende Herr Dr. **Oswald Stein** einen umfassenden Bericht über die Vorgänge seit der letzten Generalversammlung in Weimar.

* Eine taubstumme betrunkene Frauensperson wurde verflossene Nacht, in einem Rinnstein des Kohlenmarktes liegend, gefunden und zur Ermittelung ihrer unbekannten Verhältnisse in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

* Gestern spät Abends wurde ein harmlos die Goldschmiedegasse passirender Schneiderlehrling von einem ihm als raufluftig bekannten Seemann überfallen und gemißhandelt. Der zufällig hinzugekommene Mühlenbaumeister Hr. **Zimmermann** befreite ihn aus seiner bedrängten Lage und hat der Polizeibehörde Behufs Bestrafung des Matrosen Anzeige gemacht.

* Ein Arbeiter auf einem der hiesigen Holzhöfe, welcher durch beharrlichen Ungehorsam gegen den Aufseher gestern seine Entlassung herbeigeführt hatte, versuchte durch Reden und Vorstellungen die übrigen Arbeiter zu sofortiger Arbeitseinstellung zu bewegen und wollte dem Gebote, den Holzhof zu verlassen, durchaus nicht Folge geben, so daß seine gewaltsame Entfernung durch einen Gendarmen und Verhaftung erfolgte. Außerdem haben zwei obdachlose Personen im Polizeigefängniß Unterkunft gefunden und eine Frauensperson ist wegen nächtlichen Umhertreibens verhaftet worden.

* [**Traject über die Weichsel.**] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Wagen bei Tag und Nacht.

* Wie uns aus Pr. **Stargardt** mitgetheilt wird, beabsichtigt man dort einen Consumverein zu gründen.

Königsberg, 26. Januar. Der Abg. für Eylau-Heiligenbeil, Dr. **Möller**, erläßt aus Berlin in der „K. H. Z." folgenden Aufruf an die liberalen Wahlmänner der Kreise Eylau-Heiligenbeil: „Herr v. Saucken-Julienfelde hat aus formellen Gründen die nach dem Ausspruche des Abgeordnetenhauses rechtsgiltig auf ihn gefallene Wahl abgelehnt und es ist in Folge dessen eine Neuwahl vorzunehmen. Die liberale Partei hat im dortigen Wahlkreise die Mehrheit. Das hat meine mit 17 Stimmen Majorität erfolgte Wahl bewiesen. Es kommt nur darauf an, daß jeder Wahlmann es als seine heilige, ihm von seinen Mitbürgern übertragene Pflicht erkenne, bei der Wahl zu erscheinen und seine Stimme abzugeben. Mitbürger! Ihr habt die Erfahrung gemacht, wie viel von einer einzigen Stimme abhängen kann. Seid dessen eingedenk und sorget durch eifrige Betheiligung dafür, daß nicht etwa durch die Versäumniß eines Einzelnen der Kreis zu einem Vertreter komme, welcher nicht der der Mehrheit wäre!"

Königsberg, 26. Januar. (K. H. Z.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam die **Schulferien**-Angelegenheit zur Berathung. Mehrere Mitglieder haben den Antrag gestellt: 1) daß das Ministerium um Aufhebung der Verordnung des Provinzial-Schulcollegiums ersucht werde, 2) daß der Magistrat und die Stadtschuldeputation aufgefordert werden, sich der deshalb zu erlassenden Petition anzuschließen und 3) alle Communalbehörden der Städte der Provinz, in denen Real- und Gymnasialschulen bestehen, wollen sich mit der Maßnahme einverstanden erklären. Herr Dr. Hagen giebt eine genetische Uebersicht der Schulferien, wonach bis Ende vorigen Jahrhunderts gar keine Ferien gewesen sind, später nur zweimal wöchentlich freigegeben wurde. Anfangs dieses Jahrhunderts dauerten die Ferien 1½ Woche, dann in den 20ger, 30ger Jahren wurden sie auf 3 Wochen ausgedehnt. Später, als solches auf 4 Wochen geschah, sprach sich ganz besonders der Director Gotthold dagegen aus. Herr Stadtrath Szczepanski erklärt, der Magistrat wird Schritte thun, um durch Remonstration und Petition das Gewünschte zu erreichen. Herr Dr. Falkson hält diese Mittheilung zwar für sehr schätzbar, jedoch könnte ein Umschwung in der Ansicht entstehen, von dem die Versammlung nicht avertirt wird. Hat dieselbe aber in dieser Angelegenheit ein Votum abgegeben, so ist das ein Factum, das nicht durch veränderte Umstände aus der Welt zu schaffen ist. Die Versammlung nimmt den von Herrn Michelly gestellten Antrag an, dahin gehend: den Magistrat zu ersuchen, in Gemeinschaft mit den Stadtverordneten Schritte zu thun, daß die Verlegung der Schulferien nicht stattfindet.

— (Brffd.) Die Disciplinarsache des von der Regierung wegen der Fortschrittswahlen bestraften Stadtrath **Weller** ist als Beschwerde in Form einer Petition dem Landtage zur weiteren Veranlassung eingereicht worden.

* Dem Tribunalsrath **Jachmann** zu **Königsberg** ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen und der Staatsanwalt v. **Böninghausen** in Conitz zum Staatsanwalte bei dem Stadt- und Kreisgericht zu Königsberg ernannt worden.

* S. M. der König hat mittelst Cabinetsordre den Herrn Minister des Innern beauftragt, den Bewohnern der Provinzen Preußen, Posen und Schlesien die Allerhöchste Anerkennung bekannt werden zu lassen, „daß die Truppen, welche zu der nunmehr beendigten Besetzung der polnischen Grenze zusammengezogen gewesen sind, auf den Märschen sowohl, als in Cantonnements bei den Quartiergebern die beste Aufnahme gefunden haben und daß während der fast zweijährigen Dauer der Grenzbesetzung den im Interesse der Truppen gestellten Anforderungen und Wünschen bereitwilligst genügt worden ist."

Gumbinnen, 25. Januar. (P. L. Ztg.) Vor etwa Jahresfrist wurden die Rittergutsbesitzer Eugen Käswurm und Lutterkorth in ihrer Eigenschaft als Landwehroffiziere vor den Ehrenrath ihres Regiments geladen und dort verantwortlich vernommen, weil sie durch Einsammlung resp. Zahlung von Beiträgen zum Nationalfonds gegen die militairischen Pflichten eines Offiziers verstoßen hätten. Ohne daß ein ehrengerichtliches Erkenntniß gegen die Herren Käswurm und Lutterkorth ergangen wäre, erhielten Beide vor einigen Tagen beglaubigte Abschrift einer Königlichen Cabinetsordre, in welcher es heißt, daß sie nach Allerhöchster Bestimmung aus dem Militairdienst entlassen seien. Es ist hier also dasselbe Verfahren eingetreten, wie früher gegen die Herren Wagenbüchler, Plath und Müllauer.

Angerburg, 22. Januar. (P. L. Z.) Der hiesige Rathmann Pultke wurde kürzlich von der städtischen Behörde zum Beisitzer der Kreis-Ersatz-Commission erwählt. Auch diese Wahl ist von der Regierung in Gumbinnen nicht bestätigt worden, und nun dürfte es schwer halten, für dieses Amt eine Persönlichkeit zu finden, die zur Uebernahme desselben bereit und zugleich der Regierung genehm sein dürfte.

Bromberg, 26. Januar. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt 21,073 (gegen 20,524 im Jahre 1861), mit Hinzurechnung des Militairs etwa 23,000 Seelen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83¾	83¾
loco	35⅜	34¾	Westpr. 3½% do.	83½	83¾
Januar	34⅝	34¾	do. 4% do.	93¾	—
Febr.-März	34	34¼	Preuß. Rentenbriefe	97⅛	97¼
Rüböl Jan.	11 19/24	11 17/24	Oestr. National-Anl.	69⅞	69¾
Spiritus do.	13 7/24	13⅓	Russ. Banknoten	78¼	78¼
5% Pr. Anleihe	105¾	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	106½
4½% do.	102¼	102¼	Oestr. Credit-Actien	83¾	82⅜
Staatsschuldsch.	91	91	Wechselc. London	6. 20⅝	—

Hamburg, 25. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco stille; loco auf Lieferung fester gehalten. **Roggen** stille, unverändert Oel Mai 25¾—25⅝, Oct. 25⅝, matt. **Kaffee** 1500 Sack Ceara zu 6 13/16 — 7⅜ und 1000 Sack Santos verkauft. **Zink** matt, geschäftslos.

Amsterdam, 25. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loco desgl., auf Termine etwas fester. **Raps** Frühj. 70, Herbst 68. **Rüböl** April-Mai 38½, Herbst 38⅛.

London, 25. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide wurde bei beschränktem Geschäft zu unveränderten Preisen gehandelt.

* **Leith**, 25. Januar. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import (in Tons): 1869 Weizen, 463 Gerste, 33 Bohnen, 6 Erbsen, 3808 Säcke Mehl. — Schottischer Weizen unverändert, fremder still. Preise schwer zu halten. Andere Artikel unverändert.

London, 25 Januar. Consols 89⅞. 1% Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27¾. 5% Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 50⅜.

Liverpool, 25. Januar. Baumwolle: 4000 bis 5000 Ballen Umsatz. Der Manchester-Markt war gestern weniger belebt als man erwartet hatte.

Upland 24¼, fair Dhollerah 18¼, middling fair Dhollerah 17, middling Dhollerah 16, Bengal 11, Domra 17½, China 13½.

Paris, 25. Januar. 3% Rente 67, 00. Italienische 5% Rente 65, 05. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 450, 00. Credit-mob.-Actien 956, 25. Lomb. Eisenb.-Actien 540, 00. Fortdauernde Geschäftsstille, weil die Speculanten unschlüssig blieben.

Petersburg, 24. Januar. Wechselcours auf London 3 Monat 31½ d, auf Hamburg 3 Monat 28 Sch., auf Amsterdam 3 Monat 153¾ Ct., auf Paris 3 Monat 326½ Cts. Neueste Prämien-Anleihe 98½. Impérials 6 Rbl. 28 Kp. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —, do. do. (mit Handgeld) —.

Danzig, den 26. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen frischer gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/2℔. von 50/53/56 — 58/59/61 — 62/63/64 — 65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr. 85℔.

Roggen 120/24—126/128℔ von 36/37¾—38¼/38¾ Sgr.

Erbsen 40—46 Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine 105 — 110℔. von 25 — 31 Sgr., große 110—116℔. von 31—35 Sgr.

Hafer 21—24 Sgr.

Spiritus 13½ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind: W. Außer 55 Last altem Weizen vom Speicher konnten heute bei schwacher Zufuhr und mäßiger Kauflust nur 75 Last Weizen abgesetzt werden. Preise ziemlich unverändert. Bezahlt für 123/4℔ bunt fl. 335, fl. 340; 125/6℔. recht hell fl. 360; 126/7℔ hellfarbig fl. 365; 127℔. feinbunt fl. 370, fl. 372½; 129℔ hellbunt fl. 380, fl. 385; 129/30℔ hochbunt fl. 390; 128/9℔ ganz weiß fl. 400; 131℔. hochbunt fl. 400; alt hell 131/2℔ mit Wicke besetzt fl. 410; alt 129℔ bunt fl. 410, alles pr. 85℔. — Roggen wie gestern; 119℔ fl. 214½; 122/3℔ fl. 223½, pr. 81⅚℔. — Spiritus 13½ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 25. Jan. (K. H. Z.) Wind NO. — 5. Weizen unverändert matt, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., 116/117/123/124℔. 45/54 Sgr. bez, bunter 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 116/117/120/121℔. 42/47 Sgr. bez, rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 114/115/124/125℔. 38/52 Sgr. bez. Roggen behauptet, loco 110/120/126℔. 30/34/37 Sgr. Br., 114/115 121/124/125℔ 32½/34/36½ Sgr. bez.; Termine still, 80℔. pr. Jan. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., 120℔. pr. Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112℔. 25/35 Sgr. Br., kleine 95/110℔. 25/35 Sgr. Br., 105/106℔. 27 Sgr. bez. Hafer unverändert, loco 70/82℔ 19/27 Sgr. Br., 50℔. 21—22 Sgr. bez. Erbsen fest, weiße 30/55 Sgr. Br., 42/43 Sgr. bez., graue 30/80 Sgr. Br., grüne 30/52 Sgr. Br., 45½ Sgr. bez. Leinsaat geschäftslos, feine 108/112℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106℔ 35/50 Sgr. Br. Winterrübsen 95/110 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/26 Thlr. pr. Ctr. Br., weiße 14/22 Thlr. pr. Ctr. Br., 16½/18 Thlr. bez. Thimotheesaat 8/12 Thlr. pr. Ctr. Br., 11⅔ Thlr. bez. Leinöl ohne Faß 12⅔ Thlr., Rüböl 12⅚ Thlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 54/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 24. Jan. loco gemacht 13 11/12 Thlr. o. F.; den 25. Jan. loco Verkäufer 14⅙ Thlr., Käufer 13 11/12 Thlr. o. F.; pr. Jan. Verkäufer 14⅙ Thlr., Käufer 13 11/12 Thlr. o. F.; pr. Febr. Verkäufer 14⅓ Thlr., Käufer 13⅚ Thlr. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15⅚ Thlr., Käufer 15½ Thlr. incl. F.; pr. Juli-Aug. Verkäufer 16⅔ Thlr. incl. F. in monatlichen Raten; pr. Sept. Verk. 15⅚ Thlr., Käufer 16⅓ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 25. Januar. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr. 85℔ gelber 45—53 Thlr. bez., 83/85℔. gelber Jan. 53 Thlr. Br., Frühj. 54½ Thlr. bez. u. Br., 54¼ Thlr. Gd., Mai-Juni 55¼ Thlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 56 Thlr. Gd., Juli-Aug. 57 Thlr. Gd. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco 33½—34¼ Thlr. bez., Jan 34 Thlr. Gd., Frühj. 34¼ Thlr. Gd., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 35¼ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 36⅛ Thlr. Gd., Juli-Aug. 37 Thlr. bez. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco 47 — 50℔. Frühj. 23¼ Thlr. Br. u. Gd. — Rüböl matt, loco 11⅝ Thlr. Br., Jan. und Jan.-Febr. 11 11/24 Thlr. bez., April-Mai 11⅞, ⅚ Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 11⅚ Thlr. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13, 13 1/12 Thlr. bez., Jan.-Febr. 13 1/12 Thlr. bez., Frühj. 13½ Thlr. bez. Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅚ Thlr. Gd., Juni-Juli 14⅙ Thlr. Gd., Juli-Aug. 14½ Thlr. Gd. — Angemeldet Nichts. — Leinöl pr. April-Mai 12 7/12 Thlr. bez. — Seifentalg 13⅙ Thlr. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer pr. Febr. 16, 16⅛ Thlr. bez, Rigaer loco 14¼ Thlr. bez.

Berlin, 25 Januar. Weizen pr. 2100℔. loco 45—57 Thlr. nach Qual., fein gelb. uckermärk. 53⅔ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔. loco 35¼—½ Thlr. ab Bahn bez., ordinär neuer 34¼ Thlr. ab Bahn bez., Jan. 34¾—⅞—¾ Thlr. bez. u. Br., Jan.-Febr. 34½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Febr.-März 34¼ Thlr. bez., Frühj. 34¼ Thlr. bez. u. Br., 34 Thlr. Gd., Mai-Juni 35 — 34⅞ Thlr. bez., 35 Thlr. Br., 34¾ Thlr. Gd., Juni-Juli 36 Thlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 36⅝ — ½ Thlr. bez. — Gerste pr. 1750℔. große 27 — 33 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 20½ — 23 Thlr., Jan. 20¾ Thlr. bez., Jan.-Febr. do., Frühj. 21⅜ Thlr. Br., 21¼ Thlr. Gd., Mai-Juni 21⅞ Thlr. Br., 21¾ Thlr. Gd., Juni-Juli 22⅞ Thlr. Br., Juli-Aug. 23⅜ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw. 42 — 50 Thlr., Futterw. 40 — 42 Thlr. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 11⅚ Thlr. Br., Jan. 11⅔ — 17/24 Thlr. bez., Jan.-Febr. do., Febr.-März 11¾—19/24 Thlr. bez. u. Br., ¾ Thlr. Gd., April-Mai 11 19/24 — ⅚ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11⅚ Thlr. bez., Sept.-Oct. 11 17/24—¾—⅔ Thlr. bez. — Leinöl loco 12⅚ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13 5/24 Thlr. bez., Jan. 13⅓—7/24 Thlr. bez, ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März do., April-Mai 13⅔—7/12 Thlr. bez. u. Gd., ⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 13⅞ — ⅚ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14¼ — 5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gd., Juli-Aug. 14 13/24—½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14⅚ Thlr. bez. u. Br., ¾ Thlr. Gd. Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3¼ Thlr. Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2 13/24 —2⅓ Thlr. pr. Ctr. unversteuert. — Consumenten waren versorgt, der Verkehr daher nur unbedeutend.

* **London**, 23. Januar. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 1957 Qrs., davon kamen 1596 von Danzig und 361 von Hamburg. Von fremdem Mehl erhielten wir 40 Säcke von Calais, 20 von Hamburg, 30 von Havre und 50 von Triest. — Das Wetter seit Freitag war schön und frostig, aber am Sonnabend und diesen Morgen außergewöhnlich nebelig. Der Wind wehte hauptsächlich aus NW. und hie und da aus NO. — Die Weizen-Zufuhr diesen Morgen aus Essex und Kent war sehr klein und ward zu den Preisen von heut vor acht Tagen geräumt. Fremder ward nur im Detail zu unseren Notirungen genommen und der Besuch war mäßig. — Gerste, Bohnen und Erbsen brachten letztwöchentliche Preise. — Der Haferhandel war bei guter Frage für best conditionirte Waare fest. Der Werth von Mehl ist unverändert.

Weizen englischer alter 40—54, neuer 39—51, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔. alter 41—46, neuer 39—43, do. extra alter 46—51, neuer 44—46, Rostocker und Wolgaster alter 41—46, neuer 41—43, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 40—45, neuer 41—42, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 39—41, Petersburger und Archangel alter 37—41, neuer 37—39, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39—41, neuer 39—40, Polnischer Odessa und Ghirka alter 38—43, neuer 38—39.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan	Stund	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
6	8	335,36	— 1,8	NW. schwach, dicke Luft.
	12	335,31	— 0,4	W. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 25. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98¾ G
Aachen-Mastricht	—	4	39½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	113 bz
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	136 B
Berlin-Anhalt	9¾	4	184 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	142 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	202 bz
Berlin-Stettin	8¼	4	134 et bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	71¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	136⅜ bz
Brieg-Neiße	4¼	4	84¾ G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	198½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	4	56 bz
do. Stamm-Pr.	4¼	4½	84 B
do. do.	5	5	88½ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	145 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	212½ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	251 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	129½ bz
Mecklenburger	2½	4	77⅞ bz
Münster-Hammer	4	4	96 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	80 bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3½	4	73⅛, ⅜, ¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	159¼ bz
" Litt. B.	10⅓	3½	142¼ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	120½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78¾ bz
Rheinische	6	4	109½ bz
do. St.-Prior.	6	4	111½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	27½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	77½ bz
Stargard-Posen	4½	3½	97½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	143½ bz u G
Thüringer	7½	4	128 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7⅛	4½	150 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	125¼ G
Pom. R. Privatbank	5⅓	4	99 G
Danzig	6	4	106½ G
Königsberg	5 4/5	4	104¼ G
Posen	5 8/15	4	100⅜ bz
Magdeburg	4½	4	100¼ bz
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	101 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	113 B
Oesterreich	6	4	82⅜-½-⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ G
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	97¼ bz
54, 55, 57	4½	102¼ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	97¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128 B
Kur- u. N. Schld.	3½	89½ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 B
do. do.	3½	89⅞ B
Börsenh.-Anl.	5	103½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87⅛ B
do. neue	4	98¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾ bz
do. "	4	93¾ bz
Pommersche "	3½	87⅜ bz
do. "	4	98⅛ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅞ bz
Schlesische "	3½	92¾ bz
Westpreuß. "	3½	83½ G
do. "	4	93¾ bz
do. neue	4	93 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche	4	95⅛ bz
Preußische "	4	97¼ bz
Schlesische "	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69¾ bz u B
do. 1854r Loose	4	76½ bz
do. Creditloose	—	74 bz
do. 1860r Loose	5	83⅜ bz
do. 1864r Loose	—	51 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	72 bz
do. do. 6 Anl.	5	86½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	53½ bz
do. do. 1864	5	88½ bz
do. do. 1862	5	88¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	88¼ B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—

Wechsel-Cours vom 24. Januar

Amsterdam kurz	5½	144¼ bz
do. 2 Mon.	5½	143¼ bz
Hamburg kurz	4	152⅞ bz
do. 2 Mon.	4	151⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	4½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87½ bz
do. do. 2 M.	5	86¾ bz
Augsburg 2 M.	5	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	5	86¼ bz
do. 3 M.	5	85⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	77⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz B	Napol. 5 10⅜ G
" ohne R. 99⅞ G	Louisd'or 110⅜ B
Oest.östr.W 87½ bz	Sovrgs. 6 21¾ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7 bz G
Russ. do. 78¼ bz	Gold (R) 461 G
Dollars 1 11⅜ G	Silber 29 29½ G

Heute Morgen 5 Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager in Folge von Lungenentzündung mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater

Joh. Ign. Expenstein,

nach jüngst vollendetem 71. Lebensjahre. Allen Bekannten widmen diese Anzeige

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 26. Januar 1865.

Bei Aufgabe meiner Wirthschaft bin ich Willens, mein sämmtliches lebendes wie todtes Inventarium und zwar: 28 Pferde, 10 Kühe, Jungvieh, 20 Schweine, 8 große Beschlagwagen, 3 Chausseewagen, 3 Verdeckwagen, 1 neuer Zweiräder, mehrere andere Wagen, Schlitten, 10 Pflüge, 5 Karrhacken, 1 Dreschmaschine, 2 Häcksel- und 2 Reinigungsmaschinen, 2 Harfen, 1 Cylinder, 2 Kähne, 1 Grützbandmühle, 1 Staubmühle, mehrere Sättel und Geschirre nebst mehreren anderen zur Wirthschaft erforderlichen Gegenständen und sämmtliches Immobiliar am 6. und 7. Februar von 9 Uhr Morgens ab durch Auction an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

[761] **H. Claassen** jun.
in Pr. Rosengart b. Bahnhofst. Grunau.

Ein noch und schon seit mehreren Jahren in einer großen Material-, Colonial-, Galanterie-, Instrumenten- und Uhrenhandlung conditionirender Commis, welcher seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht veränderungshalber vom **1. April c.** ab eine andere Stelle. Auch ist selbiger bereit, sich persönlich vorzustellen.

Auskunft durch die Exp. d. Bl. unter No. 763.

Meinen an der Chaussee, 2¼ Meilen von Danzig gelegenen, in vollem Betriebe stehenden Eisenhammer, mit 24 Morgen besten Ackers und ausreichender Wasserkraft, der sich auch zu jeder andern Fabrikanlage eignet, bin ich Willens wegen Todesfalls meines Mannes aus freier Hand zu verkaufen.

In Danzig, Fleischergasse Nro. 87, giebt Herr Lehrer Albrecht, der Vormund meiner Kinder, nähere Auskunft. [752]

Nicponie b. Zuckau, den 24. Januar 1865.
H. Brusberg, Wittwe.

Eine Besitzung im Werder, von 1 Hufe 3 Morgen culm., Weizenboden, mit sehr guten Wiesen, Gebäude neu und elegant eingerichtet, mit vollem Juventarium, soll gegen ein Haus in oder neben der Stadt oder mit einer Gastwirthschaft vertauscht, oder auch verkauft werden. Diese Besitzung liegt an der Chaussee, ½ Meile von der Stadt. Alles Nähere bei

F. A. Deschner,

(766) Altstädtischen Graben 21.

Eine Bierbrauerei in einer Provinzialstadt,

in sehr gutem Betriebe, ist krankheitshalber zu verkaufen. Brau-, Malz- und Wohn-Gebäude in gut. baul. Zustande. Die kupf. Brau-Gefäße fast neu. Es befind. sich außerd. Eis- u. andere Keller, so wie mehr. Stallungen u. Schuppen. Hypothek fest. **Preis 10,000 Thlr. Anz. 2500 Thlr.**

Eine schöne ländliche Besitzung

unweit Danzig ist vorgerückt. Alt. des Besitzers bald. zu verk. Größe: 800 M. des vorz. Bodens, wovon 150 Morg. stark best. Wald ist. Wohn- u. Wirthschafts-Gebäude in best. Zust. **Die Besitzung ist schuldenfrei. Preis 21,000 Thlr. Anzahl. sehr gering.** Näheres bei

H. G. Woelke, Comtoir Breitgasse 33.

Mein in Graudenz in bester Geschäftsgegend belegenes, aus Wohnhaus, Speicher, Stallung und Remise bestehendes Grundstück, worin seit mehr als 50 Jahren ein kaufmännisches Geschäft mit Erfolg betrieben ist, will ich aus freier Hand verkaufen. Auf portofreie Anfragen ertheile gerne jede verlangte Auskunft.

[753] **J. E. Laugsfeldt**, Wittwe.

Sonnabend, den 28. Januar, Abends 6 Uhr, wird zum Gedächtniß des zu Jenkau verstorbenen Herrn Oberlehrers **Lätsch** im Logengebäude auf Neugarten eine Feier veranstaltet werden. Freunde und ehemalige Schüler des Entschlafenen werden zu derselben mit der ergebenen Bitte eingeladen, bis morgen Abend bei einem von den Herren Kaufmann **Schirmacher**, Fischerthor 4, Lehrer **Lüdtke**, Brodbänkengasse 2, Lehrer **Meynas**, Barbara-Kirchhof 8, ihre etwaige Theilnahme an dem darauf folgenden einfachen Abendessen anmelden zu wollen. Es ist dafür Sorge getragen worden, daß Auswärtige, denen die Heimkehr an demselben Tage nicht mehr möglich ist, Nachtquartier finden.

Im Namen der Ordner [646]
Gewerbschuldirector **Dr. Grabo.**

CONCORDIA,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr **F. E. Grohte** unsere General-Agentur Danzig niedergelegt, haben wir dieselbe auf die Herren

Haaselau & Stobbe

übertragen.

Köln, 24. Januar 1865.

Die Direction. **Heuser.** — **Der General-Director.** **Dr. Claessen.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen bei obiger Gesellschaft und sind zur Ertheilung jeder Auskunft gerne bereit.

Danzig, 25. Januar 1865.

Die General-Agentur,
Haaselau & Stobbe.

[748]

Die Kunst-Ausstellung im Saale des grünen Thores

wird **Sonntag, den 29. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr,** geschlossen.
Es ist mehreres Neue ausgestellt.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Das Gasthaus Bellevue am Bischofsberge, bestehend aus einem großen Concert-Saale, einem kleinen Saale, 7 Wohnzimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Billardstube, Kegelbahn und Garten, mit prächtiger Aussicht auf Danzig und Umgegend, ist mit vollständigem Inventar zu verpachten oder zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres in Danzig, Langgarten 51, bei **F. W. Jahn.** [569]

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas ꝛc., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3, entgegen.

Preisverzeichniß von Sämereien ꝛc. für das Frühjahr 1865 von Ernst & von Spreckelsen (J. G. Booth & Co. Nachfolger), Hamburg, sind zu haben und unentgeltlich abzuholen Brodbänkengasse No. 6, im Comptoir. (714)

Zum Ausverkauf

haben wir zu sehr niedrigen Preisen gestellt:
Ledertuch-Damenröcke, in geschmackvollen Mustern,
Herren-Winter-Mützen, in besten Façons und Stoffen,
Neusilberne Schlittengeläute, courrante Sorten,
Winterschuhwaaren, in nur guten Waaren,
Plüsch-Reisetaschen.

Oertell & Hundius,
[780] Langgasse 72.

Fabriklager in Wagenlaternen,

die wir zu den billigsten Preisen, in vorzüglichster Auswahl en gros & détail empfehlen.

Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Buchbinderpappen

in verschiedenen Stärken und Dimensionen empfiehlt die Fabrik von Schottler & Co. in Lappin, für welche Bestellungen Buttermarkt No. 40 angenommen werden. (771)

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 pCt. im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[774] Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frisch gebrannter Kalk

ist zu haben in meiner Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und hier, Gerbergasse No. 6.

[770] **W. Wirthschaft.**

Mehrere Hundert Schock bestes Drausen-Dachrohr ist zu haben bei

[737] **H. Scharnitzky in Elbing.**

Frisch gebrannter Kalk [653]

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wittw.**

Russischer Magenbitter Malakof

erfunden und ächt nur destillirt von
M. Cassirer & Co. in Schwientochlowitz O. S.

Dieser aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzte, seines Wohlgeschmacks und seiner heilkräftigen Wirkungen wegen, rühmlichst bekannte **Magenbitter** ist in Danzig ächt in Originalflaschen stets vorräthig, in der Generalagentur für Danzig bei Herrn:

F. W. Roemer,
Fischmarkt 34,

so wie in den Niederlagen bei den Herren:
J. Mierau, C. W. H. Schubert, A. Pegelow, O. R. Hasse, Poll & Co., Gustav Seiltz, Hundegasse,
ferner in
Zoppot bei Hrn. **Otto Runde,**
Carthaus " " **P. Engelmann** We.
Praust " " **W. E. Kuks,**
Elbing " " **S. Bersuch,**
so wie in allen Städten Ost- und Westpreußens. [126]

Extra feinen Mocca-Dampf-Caffee, extra feinen Java-Dampf-Caffee, extra feinen Menado-Dampf-Caffee

empfiehlt in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ **Packeten** billigst

C. W. H. Schubert,
(775) **Hundegasse 15.**

Frischen Blumenkohl und frischen Kopfsalat, Spargel, Erbsen und Bohnen empfiehlt

[772] **Carl Jantzen**, Heiligegeistg. 124.

Drescher & Fischer's Rettig-Bonbons und **Rettig-Brust-Syrup** für Husten und Brustleiden empfehlen

Ruhnke & Soschinski,
[583] Breitgasse 108.

Ich suche zur sofortigen Abnahme 100 Stück gesunde Schafe oder Hammel, die sich zum fett machen eignen, und bitte um gefällige Offerten nebst Angabe des Preises.

Kollosomp bei Stuhm. **L. Hagen.**

---

20 Thlr. Belohnung

Am 23. d. Abend zwischen 7—9 Uhr wurde im Hause Fischmarkt Nro. 3 vermittelst gewaltsamen Einbruchs eine Summe Geldes und mehrere Juwelen: duk.-goldne Boutons, geschlängelte Broschen-Kapsel, 2 duk.-goldne Ringe, 1 Ring mit Rosensteinen, defekt, eine silb. 2geh. Taschenuhr, 1 neusilb. Wachsstockhalter gestohlen. Wer den Dieb nachweist, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. [785]

Daubitz'scher Kräuterliqueur, Malakoff und Boonekamp empfiehlt

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98, Ecke der Matzkauschengasse.

Petroleum, beste Qualität, à Qrt. 7 Sgr. empfiehlt [767]

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98, Ecke der Matzkauschengasse.

---

100 Stück kernfette Schaafe und Hammel und 2 fette Schweine stehen bei mir zum Verkauf.

Kollosomp bei Stuhm.
(739) **L. Hagen.**

5000 Thlr. sind in beliebigen Posten auf **Wechsel** zu vergeben durch

P. Pianowski,
[654] Poggenpfuhl 22.

Der Laden Fischmarkt 8, zur Restauration, Conditorei ꝛc. geeignet, ist zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 40. (735)

Ein erfahrener und tüchtiger Oekonomie-Inspector wird sofort gesucht. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 762.

Ein unverheiratheter Gärtner mit bescheidenen Ansprüchen findet zum 1. März d. J. eine Stelle in Lichtenthal bei Czerwinsk. [765]

Ein junger Mann (gelernter Materialist), welcher in den achtbarsten Geschäftshäusern hiesigen Orts servirt hat, auch mit dem Cigarren- und Tabackgeschäft vollständig vertraut ist, gründliche Platzkenntnisse besitzt, dem die besten Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen und gegenwärtig noch in Function steht, sucht zum 1. April c. eine Stelle als Reisender. Adr. werden unter 760 **franco** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Spliedt's Concert-Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 29. d. Mts.

großes Concert

von der Kapelle des Kgl. 1. (Leib-) Husaren-Regiments mit Streich-Instrumenten, unter Leitung des Herrn Musikmeister Keil.

Anfang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr. für die Loge, 2½ Sgr. für den Saal à Person.

(786) **Aug. Fr. Schultz.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 27. Januar:
Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerin Fr. Kohlmeyer, des Opernsängers Herrn Arnoldi und der Gesellschaft Alphonso, verbunden mit Concert von der **Buchholzschen** Kapelle. Zum Schluß: **Große komische Pantomime.** Anfang 7 Uhr. Preise wie gewöhnlich.

Sonnabend, den 11. Februar:

Großer Maskenball.

Stadt-Theater.

Freitag, den 27. Januar. (Ab. suspendu.)
Drittletztes Auftreten der französischen Balletttänzer-Gesellschaft des Herrn **N. Felix:**
Robert der Teufel, große Oper in 5 Acten nach dem Französischen des Scribe von Th. Hell. Musik von Meyerbeer.
. **Helene** Mlle. **Brunette.**
Im zweiten Acte: Grand divertissement.
Im dritten Acte: Scène de séduction, ausgeführt von Hrn. **Espinosa,** Mlle. **Brunette** und sämmtlichen Tänzerinnen der Gesellschaft.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker in Danzig. [7583]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.